

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Geld und Garteu“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechendes Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 13.

Sonntag, den 12. Februar 1911.

4. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 11. Februar.

Wie aus den kirchlichen Nachrichten ersicht-
lich, wird morgen Herr Missionar Müller von
Dersfeld, der den Besuchern des letzten Klassenmissi-
onsfestes in Bischofferode gewiß noch in guter
Erinnerung ist, Missionsgottesdienste hier und in
Ebersdorf halten. Derselbe wird uns wieder aus
der Missionsarbeit in China, in der er selbst lange
Jahre gestanden, mancherlei Interessantes und
Anregendes erzählen. Möchten auch diese Gottes-
dienste wieder mitwirken, uns von der Notwendig-
keit und dem Segen der Missionsarbeit nicht nur
für die Heidenvölker, die meist noch so tief in Un-
glauben und Aberglauben versunken sind, sondern
auch für das Reich Gottes und die christliche Kul-
tur zu überzeugen. Alle Missionsfreunde aus
Spangenberg und Umgegend, und die es noch
werden möchten, sind zu diesen Gottesdiensten her-
zlich eingeladen.

Herrn Lehrer Falzgraf von hier ist mit dem
1. April d. J. von Kgl. Regierung die Schulstelle
zu Wichte übertragen worden. Der Weggang des
Herrn Falzgraf wird allseitig bedauert.

Der Kirchentassenprovisor und Kirchenälteste
Herr Johannes Schäfer wurde vom „Gemischten
Chor Siederfränschen“ zum Ehrenmitglied ernannt.

Dem pensionierten Bahnwärter Henkel hier-
selbst wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Zwei Geschäftsleute gerieten vor einigen
Tagen in einer hiesigen Wirtschaft in Streit über
eigenartige Erbgreiffe. Der Streit endete damit,
daß der Stärkere Recht behielt, denn der Schwächere
erhielt von diesem einige schallende Ohrfeigen als
Abfahrgeld für künftige Beleidigungen.

An alle Mannschaften des Beurlaubten-
standes erfolgt Ende nächsten Monats die Aus-
lösung der Kriegsbeurlaubten und Befreiungen.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Woh-
nungsveränderungen, die bis jetzt noch nicht zur
dienlichen Kenntnis gebracht sind, sofort dem Be-
zirksamte gemeldet werden müssen.

Das Briefgeheimnis der Postbeamten ist
durch Reichsgerichtsentcheidung erweitert worden.
Es wurde nämlich festgestellt, daß sich die Amts-

pflichten der Postbeamten nicht nur auf das Ver-
schweigen des schriftlichen Inhaltes von Postfä-
schen beschränkt, sondern daß sich das Amtsgeheimnis
auch auf die Adressen aller durch die Post beför-
derten Sendungen bezieht. Ein Postbeamter ist
demnach nicht berechtigt, irgendeiner Person mitzu-
teilen, ob und wann an irgendjemand ein Brief,
eine Geldsendung oder ein Paket angekommen ist.

Verteuerung der Trauringe. In Leipzig
haben Vertreter sämtlicher deutscher Trauringfabri-
kanten eine Konvention abgeschlossen, in welcher
Mindestpreise festgelegt wurden, unter denen goldene
Trauringe nicht mehr verkauft werden dürfen.

Obergude. Unter den Kindern der hiesigen
Gemeinde herrschen z. B. die Masern, so daß die
Schule bis auf weiteres geschlossen werden mußte.

Messungen. Am letzten Sonntag hielt hier
der 3. Bezirk im Kreise 13 des Arbeiterturner-
bundes seinen 7. Bezirksturntag ab. Die Verhand-
lungen begannen um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. Die
Tagesordnung war sehr reichhaltig. Aus dem Be-
richt des Vorstehenden ging hervor, daß die Mit-
gliederzahl von 456 auf 635 gestiegen sei, da fünf
neue Vereine gewonnen wurden. Kreisvertreter

Gellert sprach über den diesjährigen Bundesturntag,
welcher am 4.-6. Juni in Braunschweig statt-
findet. Ferner hob er hervor, daß der 3. Bezirk
sich recht zahlreich am diesjährigen Kreisturnfest in
Messungen beteiligen möge. Am 2. April findet
im Gewerkschaftshaus in Cassel ein Kreisturntag
statt. Zum Schluß wurde noch beschlossen, den
nächsten Bezirksturntag in Elgershausen abzuhalten.

Cassel. Das Schwurgericht, das am 6. März
zu seiner ersten diesjährigen Sitzungsperiode zusam-
mentritt, dürfte diesmal etwa 14 Tage beschäftigt
sein; es sollen bis jetzt 17 Strafsachen der Beschluß-
kammer vorgelegt worden sein, man weiß indes
noch nicht, welche von diesen Strafsachen dem
Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen werden.

Keine elektrische Bahn Cassel-Cöln. In der
Sitzung der Budgetkommission des Abgeordneten-
hauses gab der Eisenbahnminister die Erklärung
ab, daß er sich gegenüber dem Plan einer elektri-
schen Bahn Cassel-Cöln ablehnend verhalte. Damit
ist das neuerdings aufgenommene Projekt dieser
Bahn als vorläufig gescheitert anzusehen.

Somberg. Nach längerem Leiden verschied
im Alter von 76 Jahren der Kgl. Kreisphysikus
a. D. Sanitätsrat Dr. W. Scheffer. Der Ver-
storbene war Ehrenbürger der Stadt Somberg.

Yermischtes.

Der Erste Staatsanwalt Richard in Köln,
der seit mehreren Tagen verschwunden ist, hat
wahrscheinlich Selbstmord verübt. Er hinterließ
einen Brief an seine Familie, dessen Inhalt darauf
schließen läßt, Richard ist nervenleidend.

Der kürzlich verstorbenen deutsch-englische Di-
amantenhändler Anton Quentels in London hinter-
ließ 32 Millionen Mark. In seinem Testament
sind eine Reihe deutscher Wohltätigkeitsanstalten
reich bedacht worden.

Attentat eines Lehrers auf Schülerinnen.
Bei Wipperfurth wurden zwei Schülerinnen, die
ihren in einem Steinbruch arbeitenden Vätern
Kaffee bringen wollten, auf einsamen Waldwege
von dem 27jährigen Lehrer Albert Fehlen aus
Mittelager überfallen. Der vor der Hochzeit ste-
hende Täter verführte, die Mädchen zu verzwanglichen.
Er wurde verhaftet.

Nach einem Telegramm aus Smithville in
Texas explodierte der Kessel einer Lokomotive in
der Reparaturwerkstätte. Zehn Personen wurden
getötet und sieben verlegt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Feb. Die zahlreichen Marga-
rinerergiftungen, die durch die Erzeugnisse der
Firma J. D. Mohr & Co. m. b. H. in Altona her-
vorgehen wurden, werden jetzt die Gerichte beschäf-
tigen. Gegen den Inhaber der Firma J. D.
Mohr & Co. m. b. H. in Altona ist von der Staats-
anwaltschaft Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung
und fahrlässiger Körperverletzung erhoben worden.

Weimar, 10. Feb. Der frühere Direktor des
Göthe-Schiller-Archivs, Bernhard Suphan hat sich
erhängt.

Brüssel, 9. Febr. Das finanzielle Ergebnis
der Weltausstellung ist, wie „Siecle“ meldet, ein
Defizit von 1 446 000 Francs. Davon hat die
Regierung 1 Million, den Rest das Ausstellungs-
komitee zu tragen.

Wetterbericht.

Am 12. Feb. Wärmere, windiges, meist wolfiges Wetter
mit Niedererschlägen, später wieder kälter werdend und
zeitweise etwas aufbretend.

Am 13. Feb. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, win-
diges, kälteres Wetter mit Niedererschlägen.

Am 14. Feb. Ziemlich heiteres Frostwetter. Später Wet-
terumschlag in Aussicht.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Februar 1911

a) Spangenberg:

Vorm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Missionar Müller.

Kollekte für die Heidenmission.

Abends 6 Uhr: Missionar Müller.

Kollekte für die Heidenmission.

b) Ebersdorf.

Nachm. 1 Uhr: Missionar Müller.

Kollekte für die Heidenmission.

Bekanntmachung.

Auf den am Montag, den 13.

b. Mts. stattfindenden Gebetermin

der Staats- und städtischen Steu-

ern wird hierdurch aufmerksam gemacht

Spangenberg, den 11. Februar 1911.

Die Stadtkasse.

Paulus.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand des Fuhr-

manns Wilhelm Schmidt von hier

ist die Räudekrankheit ausgebrochen.

Spangenberg, 10. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Vender.

Statt Karten.

Anna Enberoth
Rudolf Lambrecht
Verlobte.

Spangenberg, Februar 1911.

Rechnungen in allen Grössen stets
vorrätig. Ferner Wechsel-
formulare, Quittungen etc. etc.
Carl Thomas
Buchdruckerei und Papierhandlung.

Ich warne hiermit Jedermann,
mit dem entmündigten Wagner
Justus Kullmer von Spangen-
berg Rechtsgeschäfte zu machen,
da ich für nichts aufkomme. Der-
artige Rechtsgeschäfte sind ungültig.

Der Vormund
Heinrich Stöhr.

Jagdverpachtung.

Donnerstag, den 2. März 1911,
mittags 1 Uhr soll die hiesige

Gemeinde-Feld- und Wald-Jagd

in der Herrschaftlichen Gastwirtschaft
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.

Vockerode, den 9. Februar 1911.
Der Bürgermeister.

Dieterich.

Zweckverband und Zwangsverband.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist in diesen Tagen in erster Lesung über zwei Gesetzentwürfe beraten worden, die von besonderer Tragweite sind: über die Vorlage betr. die Gründung von kommunalen Zweckverbänden und über den Gesetzentwurf betr. den Zwangsverband Groß-Berlin. Ohne Zweifel ist der erstere Entwurf der weniger umstrittene. Er will die Hindernisse aus dem Wege räumen, die sich bisher dem Bestehen anderer benachbarter Städte entgegenstellten, sich gemeinsame Anlagen für Gas-, Wasser- und Kanalisationsversorgung zu schaffen oder auch ihre Verkehrsverhältnisse zu regeln. Bisher war das nur

Städtischen und ländlichen Gemeinden

(nach der Bestimmung der Landgemeindevorordnung für die sieben preussischen Provinzen, für Schleswig-Holstein und Dänemark) möglich. Nun hat es aber das schöne Wochensystem der Verdrückung mit sich gebracht, das besonders im Westen der Monarchie beachtliche Städte nahezu völlig miteinander vermischt hat (Hamburg-Altona, Oberfeld-Parmer). Sie sind bis in alle Einzelheiten aufeinander angewiesen und es ist unwirtschaftliche Verschwendung, wenn jede für sich den wirtschaftlichen Beschränkungen genügen soll. Eine

gemeinsame Verwaltung, Benutzung und Verwaltung

solcher Betriebe entsteht die Gefahr der Gemeinden und macht ihre Gelder frei für andere kommunalpolitische Aufgaben. Besonders auch auf dem Gebiete der Schul- und Armenlasten werden die Zweckverbände sehr reich wirken können, und es ist daher anzunehmen, daß recht viele Gemeinden von dem Recht, sich zu Zweckverbänden zusammenzuschließen, Gebrauch machen. — Weitaus anders steht es um den zweiten Entwurf betr. den

Zwangsverband Groß-Berlin.

Während es der erste Entwurf den Gemeinden freistellt, sich zusammenzuschließen, so wird hier der Verband zwangsweise durch das Gesetz geschaffen. Über die Groß-Berliner Gemeinden müssen sich nicht nur zusammenzuschließen, der Kreis der in die Zuständigkeit des Verbandes fallenden Interessen ist auch begrenzt. Groß-Berlin wird von Gesetzeswegen angehalten, drei Fragen im Zwangsverband zu lösen. Es handelt sich dabei um die Regelung des Verkehrs, um die Anlage von Bauhilfslinien und Bauplänen und endlich um die Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels. Die Frage der Schul- und Armenlasten, die gerade in Groß-Berlin so oft zum Streit führen, bleiben unberührt. Nicht nur in Berlin, sondern auch im Abgeordnetenhaus ist dieser Entwurf ernsten Bedenken begegnet. Das wird begreiflich, wenn man sich nur einmal die Frage vorlegt:

Was ist Groß-Berlin?

Im Gegenlatz zur Postverwaltung, die darunter nur fünfundsiebzig Orte, und zur Eisenbahnverwaltung, die darunter fünfundsiebzig Gemeinden — im weitesten Vorortverkehr — zusammenfaßt, will der Zwangsverbandsentwurf nicht weniger als 23 Städte, 245 Landgemeinden und 143 Gutsbezirke in einem Verbande einen. Es sollen nämlich die Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Rigold, Wilmersberg und Spandau, sowie die Landkreise Teltow und Niederbarnim in das Gesetz einbezogen werden. Wenn man bedenkt, daß manche der auf diese Weise angegliederten Gemeinden nur lose Beziehungen zur Hauptstadt haben, wird man begreifen, daß die Berliner Stadtbücher peinlich überreicht sind. Dazu trägt noch mehr die geplante

Verwaltung des Zwangsverbandes

bei. Die Selbstverwaltung der neuen großen Gemeinschaft wird durch eine Verbandsversammlung und einen Verbandsausschuß repräsentiert, die Geschäfte führt ein

Vor die Wahl gestellt.

Roman von M. Lauerer.

(Fortsetzung.)

Den Mittelpunkt dieser herrlichen Komposition bildete die Gestalt Desdemona, ein vollendetes Bild jugendlicher Schönheit, diese Garte, von dem Zauber aufleuchtender Liebe überhauchte Mädchengestalt, die, sich selbst und alles um sich her vergessend, mit träumerisch zu ihm erhobenem Blick den Worten des Mannes lauscht, dem ihr Herz sich zuwenden beginnt.

Und man konnte der Geheimrätin ebensomöglich verdenken, daß sie so hartnäckig darauf bestand, gerade Gena für dieses Bild zu verwenden; es mußte vollendet ausfallen mit einer solchen Desdemona und einem Othello, wie Kurtz männlich schöne Erscheinung in dem kleiden phantastischen Kostüm ihn zur Anschauung bringen würde.

Als Gena spät am Abend allein in ihrem Zimmer saß, in ein weiches Tuch geküllt und in die Polster des Lehnstuhls versunken, in die Betrachtung der verblühenden Blüt der Kaminscheur versunken, da überdachte sie noch einmal die Ereignisse des vergangenen Tages.

Es war ihr doch recht peinlich, dies öftere Zusammensein mit Kurtz, das ihr nun unvermeidlich bevorstand, und eigentlich verdaß ihr das alle Freude an der Sache.

Am allerliebsten hätte sie am andern Morgen einen Abschiedsbrief geschrieben, doch bei weiterer Überlegung erschien ihr das wieder lächerlich.

Womit hätte sie auch eine so plötzliche Sinnesänderung motivieren sollen? Das ging also nicht, und sie mußte nun wohl oder übel durchfahren, was sie jetzt übernommen hatte.

Verbandsdirektor, der zwar vom Verbands gewählt wird, aber der königlichen Bestätigung bedarf. Den Vorstehenden der Verammlung wählt Berlin, es hat indessen immer 99 Vertreter nur 33 Stimmen, steht sich also immer der Mehrheit seiner Vororte, mit denen es zum Teil nicht auf bestem Fuße steht, gegenüber. Und da außer in Bahnanfragen nur eine

einfache Mehrheit

entscheiden soll, fürchtet Berlin mit Recht, daß die finanziellen Folgen des Verbandes für die Hauptstadt überhört erste sein werden. Obwohl diese Bedenken allgemein anerkannt wurden, scheint es fraglich, ob die Staatsregierung hier die Vorlage verändern wird. Man darf daher gespannt sein, was die Kommissionsverhandlungen erheben werden. So sehr erwünscht es an und für sich sein mag, daß ein Verband einigermaßen Ordnung in die Wirrnisse Groß-Berlins bringt, so bedenklich müssen doch die Einzelbestimmungen der Vorlage erscheinen. Man gibt sich denn auch allgemein der Hoffnung hin, daß die endgültige Vorlage diesen Bedenken Rechnung tragen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm mußte wegen einer leichten Erkältung dem Hofball am 8. d. Mts. fernbleiben, doch treffen die Gerüchte, daß auch die Reisepläne des Monarchen eine Abänderung erfahren sollen, nicht zu. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm in Venedig, von wo aus der Monarch die Mittelmeer-Reise antritt, mit dem König Viktor Emanuel zusammenreffen, dagegen wird das Gerücht, der Kaiser werde auf seiner Reise auch dem Papst einen Besuch abstaten, haltlos als unzutreffend erklärt.

* Kaiser Wilhelm hatte den Wunsch ausgedrückt, an der Spitze der deutschen Bundesfürsten dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern seine Glückwünsche (zum 90. Geburtstag am 12. März) persönlich zu überbringen, der Regent hat aber die große und ihn höchst ehrende Aufmerksamkeit dankend abgelehnt und zwar mit Rücksicht darauf, daß größere Festlichkeiten seines hohen Alters wegen nicht stattfinden sollen. In den letzten Tagen sind die baptischen Geländean an den deutschen Höfen in dieser Hinsicht unterrichtet worden.

* In demselben Augenblick, wo die Reichstagskommission für den Entwurf einer Verfassung Elsaß-Lothringens in Berlin ihre erste Sitzung abgehalten und der Staatssekretär Dr. Delbrück die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß ein Hinausgehen über die Regierungsvorlage einer Vertagung der Verfassungsreform gleichkomme, hat die überwiegende Mehrheit des elsass-lothringischen Landesausschusses einen Antrag eingebracht, der eine Verfassungsfrage verlangt, nach der Elsaß-Lothringen zum vollenberechtigten Bundesstaat des Deutschen Reiches erhoben werden soll. Sollte das Verlangen des Landesausschusses im Reichstage eine Mehrheit finden, woran wohl nicht zu denken ist, so dürfte die Verfassungsfrage bis auf weiteres ungelöst bleiben.

* Auf eine Anfrage des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins an den Staatssekretär des Innern, ob die Redakteure und festangestellten Mitarbeiter der Zeitungen unter das neue Versicherungsgesetz für Angestellte fallen, wurde vom Reichsamt des Innern folgende Antwort erteilt: Die Redakteure und angestellten Journalisten gehören zu jenen Personen, für die nach dem Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte der Versicherungszwang eingeführt wird.

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Antrag zugegangen, die Regierung zu ersuchen, möglichst bald eine Vorlage einzubringen, durch die die geheime Wahl bei Stadtverordnetenwahlen zur Einführung gelangt.

* Lächerlich, sich gar vor ihm zu fürchten, schalt sie sich selbst und mit dem rühmlichen Vorsatz, das Unvermeidliche tapfer zu tragen, schlief sie ein.

Und Kurt? Ihm ging es nicht viel anders als Gena. Auch seine Gedanken drehten sich heute alle um den einen Punkt.

Ein verführerisches Bild schwebte ihm vor in all seiner Biegsamkeit, seinem herrlichen Zauber, und sein Herz pochte laut und unruhig, als er sich die Aussicht vergegenwärtigte, mit der Geliebten gewissermaßen in nähere Beziehungen zu treten durch ihr gemeinsames Wirken.

Mit Beziehung vertiefte er sich in diese Betrachtungen, dann aber tauchte noch eine Gestalt auf neben der des angebeteten Mädchens und verbunkelte ihr leuchtendes Bild.

Dieser Saden sollte ja auch dabei sein.

Der wird ihr wohl nicht von der Seite weichen; die so günstige Gelegenheit, ihr seine Subjungen darzubringen, wird er gewiß nicht unbenutzt vorüberziehen lassen und sein ersehntes Ziel vorausichtlich auch bald genug erreichen.

Die Fingere, die Kurt sich angestekt hatte, mußte wohl einen schlechten Geschmack oder sonst irgend einen Fehler haben, er warf sie plötzlich fort mit einem Gesicht, als habe er Vermut getoitet. —

Drei Tage später war die erste Spielprobe und die weiteren Vorbereitungen zu der Aufführung Schritten rüstig vorwärts.

Man hatte nur zwei Wochen Zeit dazu, da die Geheimrätin darauf bestand, die Sache möglichst zu beschleunigen.

Und vierzehn Tage vergehen schnell mit Bernen, Proben, Auswahl der Kostüme usw.

Gena mußte dreimal wöchentlich nach der Stadt

* Die braunschweigische Landesversammlung hat am 30. d. Mts. 8 Stimmen Antrag der Wahlrechtskommission angenommen, Landesregierung zu ersuchen, unter Zugrundelegung der direkten und geheimen Wahl nach dem zweifelhafteigen eine Gesetzesvorlage über die Wahlrechts dem Landtage so bald als möglich zulegen.

Österreich-Ungarn.

* Im Beeresauschuß der ungarischen Delegation machte der Reichstagsminister Frhr. v. Scharnstein Vorschläge über die geplante Reform der Verfassung, namentlich über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Freunde über die Formen wurde aber stark getrübt durch die gewaltigen Kosten.

England.

* Im Unterhaus erklärte auf eine (alljährlich wiederkehrende) Anfrage über das deutsche Flottenprogramm der Erste Lord der Admiralität, daß Deutschland streng nach dem aufgestellten Programm verfähre. Die Gerüchte von außerordentlichen Schiffbauten seien unzutreffend.

Wassanstaaten.

* Auf dem Kriegsschauplatz in Arabien stehen jetzt entscheidende Kämpfe bevor. Die Entschloßung des von den Ausführenden belagerten Hedschas an der Spitze der Truppen sind bereits mit den Aufständischen zusammengefallen und handgemein worden. Nach heftigem Kampf zogen sich die Araber mit einem Verlust von 150 Mann einige Stunden weit zurück. Die Regierungstruppen hatten 50 Tote und Verwundete.

* Die türkische Regierung wird jetzt mit einem Schläge der Kretafrage ein Ende bereiten. Die Staatsrat hat nämlich beschlossen, die Kreter abzuheben. Unterchied als Untertanen der Türkei zu handeln und einen Kommissar zur Aufstellung der Kreter in Konstantinopel auf die Insel zu senden. Es ist allerdings fraglich, ob der Kommissar zu seinem Amte froh werden wird.

Amerika.

* Wie fast alle Nationen, so wollen auch die Vereinigten Staaten jetzt ihr Spionagesystem verschärfen. Das Repräsentantenhaus nahm den Entwurf an, den den das Photographieren und Zeichnen von Kriegsschiffen, Werken und Befestigungen verboten wird. Die Strafe beträgt von 1000 Dollar bis zu mehreren Jahren Gefängnis und, wenn die Dinge an eine fremde Macht verkauft wurden, zehn Jahre Gefängnis.

Deutscher Reichstag.

In seiner Sitzung vom Dienstag stimmte der Reichstag zunächst dem Gesetzentwurf betr. Reichsfinanzverwaltung im Bürgerlichen Reichsfinanzgesetz in der dritten Lesung ohne Debatte zu und legte darauf die zweite Debatte des Gerichtsverfassungsgesetzes fort. Ohne erhebliche Debatten wurden die §§ 10 unter Ablehnung der Abänderungsanträge in der Fassung der Kommission angenommen. — Dr. Müller-Meiningen (fortf. Bp.) beantragt einen § 22, daß das Amt eines Amtsrates oder Schöffenrichters, sowie eines Staatsanwaltermitgliedes nur von einem ständig angestellten Richter wahrgenommen werden dürfen. — Staatssekretär Lisso erklärte, daß die Justizverwaltung schon heute demüßigt sei, dieses Prinzip zur Durchführung zu bringen. Der Antrag wurde mit der Ablehnung angenommen, daß die Beziehung auch auf Strafrichteramt fallen gelassen wird. Beim § 23 beantragte Bp. Müller-Meiningen (fortf. Bp.) die Änderung dahin, daß ein Antrag des Staatsanwaltes die Zuständigkeit des Amtsgerichts durch Beschluß der Strafkammer begründet werden muß. Oberlandesgerichtsrat Schulz lehnte namens der verbündeten Regierungen den Antrag ab. — Abg. Hein (soz.) betonte in seinen Ausführungen, daß bei dem bisherigen Zustande sich die Staatsanwaltschaft immer die schärfste Schöffengericht ausüht. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt und die Kommissionsfassung (Ausscheidung allein durch den Staatsanwalt) bestätigt. Zu

zu den Spielproben, die von dem Regisseur des städtischen Theaters geleitet wurden, die Proben des lebenden Bildes wurden dagegen erst in der zweiten Woche begonnen, weil diese ja verhältnismäßig viel leichter auszuführen sind. Indessen nahmen auch sie viel Zeit in Anspruch, zumal der junge Maler, der das Arrangement übernommen hatte, mit großer Gewissenhaftigkeit zu Werke ging.

Ganz besonders viel Sorgfalt verwendete er auf das Bild des Othello bezw. der Desdemona und stellte die Gebilde der Beteiligten auf eine harte Probe. Und doch hätte ihm gerade dieses am wenigsten Arbeit machen müssen, da es bekanntlich leicht ist, aus Schönem Schönes zu schaffen.

Es bedurfte auch nur weniger Andeutungen, um die Repräsentanten in die richtigen Stellungen zu bringen, und doch fand er immer bald da, bald dort etwas auszufüllen, das eine abermalige Wiederholung notwendig machte.

In einem Punkt ganz besonders wollte es Gena nicht gelingen, den eifrigen Künstler zu befriedigen.

„Sie sehen Othello so gleichgültig an, gnädiges Fräulein,“ mahnte er, „veruchen Sie es, sich ganz in Ihre Rolle hineinzuversetzen, sich die Situation zu vergegenwärtigen. Er erregt Ihre Bewunderung durch die Erzählung seiner Abenteuer, die Gefahren, die er bestanden, Ihre ganze Seele liegt in dem Bild, mit dem Sie zu dem unbewußt geliebten Manne aufpassen. Veruchen Sie es noch einmal — zärtlicher — hingebender, mein gnädiges Fräulein, wenn ich bitten darf.“

Solche Worte in Kurtz Gegenwart trieben Gena natürlich alles Mut in die Wangen und es wollte ihr nur immer weniger gelingen.

Kopfschüttelnd und mit einem Fuß auf den andern trittelnd, stand der Künstler dabei.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft

Kapital M. 8 000 000.—

Reserven M. 1 000 000.—

Abteilung

Meldungen.

Fernruf 25.

An- und Verkauf von Wertpapieren (mündelsichere Werte sind stets vorrätig), Verwaltung und Beleihung derselben.
Kostenfreie Einlösung von Kupons. Ueberweisungs- u. Scheckverkehr.
Diskontierung von Wechseln.

Annahme von Geldern zur Verzinsung
bei täglicher Verfügbarkeit
Scheckkonto zur Zeit $3\frac{1}{2}\%$ auf Sparbücher zur Zeit 4%

Vermietung von eisernen Schrankfächern

im feuer- und diebessicheren Panzerschranke unter eigenem
Verschluss des Mieters.

————— Besichtigung gern gestattet. —————

Kassenstunden:

täglich von 9—1 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm.
Sonnabends von 9—3 Uhr.